

# Eine Badenfahrt im Jahre 1822

Autor(en): **Münzel, Uli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **29 (1954)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322510>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eine Badenfahrt im Jahre 1822

*eingeleitet von Uli Münzel*

Das nachfolgend abgedruckte Manuskript und die biographischen Hinweise auf dessen Verfasser, den Appenzeller Arzt Dr. med. Johann Georg Schläpfer (Trogen 1797–1835) verdanken wir Herrn J. Fisch, Lehrer in Wiesendangen, Kanton Zürich. Dieses Tagebuch eines bedeutenden Arztes, der in Baden seine Kur gemacht hat, ist so anregend geschrieben, daß wir seine Kenntnis einem weitem Leserkreis nicht vorenthalten wollen, gibt es doch Aufschluß über die Art und Weise, wie ein Kurgast der sogenannten Biedermeierzeit seine Tage im Kurort Baden zu verbringen pflegte. Über Dr. med. Johann Georg Schläpfer ist im Appenzeller Kalender auf das Jahr 1948 eine kleine Abhandlung aus der Feder von Dr. h. c. Emil Bächler, St. Gallen, erschienen, aus der hervorgeht, daß dieser Arzt einer der bedeutendsten Naturforscher des 19. Jahrhunderts im Kanton Appenzell gewesen ist.

Vom 32. Lebensjahr an widmete er den Großteil seiner Zeit topographischen, geologischen, mineralogischen, botanischen und zoologischen Erscheinungen des Appenzellerlandes. Seine wissenschaftlichen Forschungen legte er in zahlreichen Abhandlungen, Büchern und Vorträgen nieder. Über seine Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien berichtete er in einem Reisetagebuch.

Mit besonderem Eifer widmete er sich der Einrichtung eines Naturalienkabinettes, das eine große Anziehungskraft auf die die Gegend bereisenden Fremden ausübte. Es gelangte später in den Besitz der Appenzellischen Kantonsschule, während die Kantonsbibliothek in Trogen die Manuskripte und Drucke seiner Werke zugeteilt erhielt. In der Politik betätigte er sich als Verfasser kleinerer Schriften gegen den Zeitgeist.

### *Badenfahrt im Juni 1822*

Abfahrt von Trogen mit meiner Frau, angenehme Unterhaltung. In St. Gallen bei Hr. Dr. Wild (Schläpfers mediz. Lehrer), Herr Zyli. Frau begleitet mich bis zur Kutsche. Gesellschaft einer alten Italienerin, die ihren Sohn in Zürich wieder sah, ein Bub von Rheineck nach Bern gehend, und von Goßau nach Münchwylen eine Zofe. Angenehmes Reischen, oft schlafend.

8. In Zürich zum Raben, Hirzel besucht, Hrn. Zellweger, Hrn. Fehr und daselbst Hrn. Scherrer von St. Gallen im Observatorio gesehen. Bei Wild Gemälde: Salomons Urteil, Löwenjagd, Venus, anatomische Figuren. Johannes

Evangelist. – Nachmittags zu Dr. Schinz, ziemlich lange verweilt. Dann nach Baden bis halb 8 Uhr. Keine Schauspieler vorhanden, noch ein Bad gebraucht, wurde aber matt, greift an. Es sind viele Leute vorhanden, jedoch nicht voll. Mein Zimmer sieht gerade aufs Verenenbad, und die Ankunft der Leuteschröpfen.

9. Große Mattigkeit. Ich trinke vom warmen Wasser, ist aber ekelhaft. Im Bade Reflexionen über die Hygiene. Beim Mittagessen Prinz von Hohenlohe gelesen, meiner Frau geschrieben.

Postgeld von St. Gallen bis		Zeche i. Raben in Zürich, Mittag	2.—
Zürich	fl. 6.40	Dem Kutscher nach Baden	1.36
Trinkgeld Nufers Knecht	24	Zeche im Löwen, Bad	18
In Gossau Bären	1.12	Ein Paar Schuh	2.42
In Bassersdorf	1.—	Pfeife und Tabak	1.12

Man badet in der Limmat. Schröpfen im Freibad. Spaziergang nach der Stadt. Abends Nachtessen. Disputiert mit Hrn. Obermeister über Ärzte, mit Regierungsrat über Tierqualen, mit einem Grafen aus Westfalen aus dem Lütow'schen Corps über Sand (Studienfreund Schläpfers) bis 11 Uhr.

10. Hr. Obermeister besucht mich. Anblick im Freibad. Mittagessen-Gespräche – nachmittags in die Stadt. Pfeife gekauft, den Sohn Hansen getroffen. Vormittags auf dem Lägernberg durch steile Steingerinsel u. Gebüsch. Schöne Aussicht, nur kleine Spuren von Versteinerungen gefunden, aber viele schöne Pflanzen getroffen. Beim Nachtessen Disputat mit Hr. Obermeister, die Ärzte seien goldhungrig, können nicht helfen. Ich verteidigte mächtig, aber als er immer wieder kam, sprach ich auf sein Verlangen von seines Vaters Pfuscher. Hier urteilt er, alle Appenzeller Ärzte seien Pfuscher und elende Kerle, und er werde mich für das gesagte zur Rede stellen. Ich sprach: Wahrheit schmeckt zuweilen bitter, läßt sich aber leicht verteidigen. Prinz Hohenlohe und ein paar Kaufleute mischten sich auch ins Gespräch. Tafelmusik.

11. Morgens mit Fieber, Durst und Übelkeit erwacht. Limonade getrunken. Hansen einen Augenblick bei mir. Mittags kein Appetit. Magenkrampf, Fieber. Nachmittags etwas besser, ging in die Stadt, holte Arzneien in der Apotheke, war auf dem alten Schloß, dann im Weinhaus. Nachmittags Platzregen, der mich durchnäßte. abends nicht zu Nacht gegessen, eine Drittel Bouteille Neuenburger getrunken u. früh zu Bett. Unruhiger Fieberschlaf. Wallungen. Der Prinz schlief nach dem Mittagessen u. wollte abends nicht glauben, daß er gegessen habe, er sei noch so hungrig.

12. Mittags nach Schinznach gefahren. Limmat, Reuß und Aare, Rebberge an den Hängen. Brugg, Königsfelden. Dort das Kloster besehen, Totengruft

des Königs Albrecht, Gemach der Königin Agnes. Münzen gekauft, in Kupfer, eierne, 3 Silbermünzen, ein Tongefäß, ein Stück Schädel eines in Sem-pach erschlagenen Ritters, welche abgebildet sind. In Schinznach sehr wohl gefallen, schöne Gebäude, Gärten, Luftballon. Dort gebadet. Starkes Schwefelwasser. Hr. Rechsteiner v. Speicher u. Frau getroffen. Er ging mit nach Habsburg, schöne Aussicht, um halb 9 wieder zu Hause. Nachtessen, Rauchen. Sohn Hansen besuche ich noch, wohnt in Zürich.

13. Ist mir wieder viel wohler, über die Mittagstafel gar nichts gesprochen. Abends im Theater, schlechte Schaubühne. Gute Spieler, wenig Zuschauer. Meiner Frau geschrieben bei der Nachttafel. Sohn Hansen bei mir und auch im Zimmer bis 11 Uhr.

Dem Kutscher nach Schinznach fl.	4.18	Dem Badwärter für Kommissionen	48
In Königsfelden Altertümer		Zeche in Waag	35
gekauft	8.16	Theater	32
Zeche und Baden in Schinznach	2.12	Dem Wirt im Stadthof bis u. mit	
Habsburg für Burgen zeigen	20	Mittwoch	10.16
In Schinznach, Badmeisterin,		Dem Briefträger	18
Quelle zeigen	24	Dem Schuhputzer	20

14. Vormittags spazieren, baden, dichten und trachten im Bade. Nach dem Essen erhielt ich einen Brief von meiner lieben Johanna (seine Gattin). Ich antwortete sogleich und entschloß mich, sie kommen zu lassen, gab den Brief auf die Post, ging dann ins Theater. Es war mir sehr wohl, doch blieb ich immer allein, dann zur Nachttafel. Des Nachts Träume. Es war mir bang, meiner Frau möchte auf der Reise etwas begegnen. Ich entschieße mich, den Brief zu mir zu nehmen.

Meiner Frau geschrieben, sie möchte zu Hause bleiben, die Briefe auf der Post gewechselt. Vormittags in die reformierte Kirche, die eine italienische Bauart hat. Warten auf den Pfarrer. Meistens sind Kurgäste Zuhörer. Der würdige Pfarrer hielt einen herrlichen Vortrag über die Wiedererweckung des Lazarus durch Jesus, nach dem Evangelist Johannes, schilderte den Schmerz des Scheidens beim Tode, aber tröstete mit dem Wiedersehen in einer bessern Welt. Gott habe bei allem seine weisen Absichten, die der sterbliche Mensch nicht einsehen könne. Ich wurde bis zu Tränen gerührt. Dann blieb ich eine halbe Stunde im Bad, bade nur noch einmal. Bei der Mittagstafel still, nachher Zuhörer bei der eifrigen Unterhaltung des Grafen mit dem Polaken. Cigarren geraucht, dann Spaziergang im Regen durchs Buchenwäldchen, 1200 Schritt weit. Hierauf etwas Schlaf, dann ins Theater, (die 3 Wahrzeichen), Hansens getreuer Pudel besucht ihn auf dem Theater, wird aber mit einem Fußtritt bewillkommt. Frau Hansen will mich sprechen. Dann ins Castor-

haus, die Wachsfiguren gesehen, sehr natürlich sind sie, 15 erfrorene Franzosen mit brandigen Nasen, in ihre Caputte gehüllt. Sehr schön, die schlafende Venus in puris. Dann zur Abendtafel. Unterhaltung mit einem Regierungsrat aus dem Thurgau über Italien, Frankreich. Die Schauspieler werden endlich einmal gelobt. Dann zu Bett und gut geschlafen.

16. Regenwetter. Ich spüre, daß die Tage sehr lang sind. Übelkeit. Ich esse etwas auf meinem Zimmer, bade, die Übelkeit vermehrt sich. Ich nehme ein Brechmittel, welches den ganzen Nachmittag gegen 10 mal wirkt, viel Galle. Sohn Hansen besucht mich, dann noch übel ins Theater, Salomons Urteil. Prächtiges Aussehen von Hrn. Spindler als König und schöne Figur des Sohn Hansen als Bruder des Königs. Dann 3 dünne Eier auf meinem Zimmer gegessen.

17. Heimweh. Nachmittags in der Stadt spaziert. Hansen getroffen. Schreiben des Kutschers über das Versicherungsgeld, dann ins Theater. Es waren fast keine Leute da. Im Rückweg mit dem Grafen aus Westfalen gesprochen. Demagogische Umtriebe, verbannt, und will ein Schweizer werden. An der Abendtafel angenehme Unterhaltung. Hansen besucht mich noch und kommt aufs Zimmer bis Mittag. Sonst ist mir wieder ziemlich wohl.

Hansen fährt mit mir nach Zürich, noch gebadet, Trinkgelder, in Zürich im Raben Mittagstafel. Starken Conto. Die meisten besucht. Elefant, Affen, Gürteltier und Crokodil gesehen.

Herrn Casp. Zellweger besucht, dann Herr Wieser im Waisenhouse, da Dr. Leutholds Sohn nachgefragt, dann Dr. Schinz besucht, Säbelschnäbler erhalten, er geht in den großen Rat, dann Abfahrt zweispännig und allein. Um 11 Uhr nachmittags Winterthur, übernachtet im Bären.

Fahrt von Büren nach St. Gallen. Dann zu Fuß nach Hause. Angenehme Überraschung zu Hause.

Nun ist mir wieder wohl.

Conto vom Wirt	30.—	Trinkgeld	—16
Trinkgelder	4.—	Elefant ansehen und Tiere	2.—
in der Waage	—22	Pfeifen 2	3.—
Dem Kutscher nach Zürich	3.24	d. Kutsche nach St. Gallen	17.12
Geschenk für die Frau	11.—	Zeche in Winterthur	2.—
andere Geschenke	8.—	Büren	1.30
in Dietikon Wein	—40	St. Gallen	—30
in Zürich Raben conto	6.—		